

## Workshopbeschreibungen NachhaltigkeitsCamp 2022

Zeit	Thema	ReferentIn	Beschreibung
<b>Samstag, 10:00 - 10:45</b>	<b>Innovation: Was kann der Norden vom globalen Süden lernen</b>	<b>Kizito Odhiambo</b>	Vortrag: Der Blick auf Afrika durch die Massenmedien ergibt ein verzerrtes Bild des Nachbarkontinents und prägt so unsere Wahrnehmung. Kaum erfährt man etwas über die Lebensrealität der meisten Afrikaner:innen. Welche Afrikabilder werden im Alltag vermittelt und wie prägen sie von klein auf unsere Wahrnehmung? Wie muss sich die Auseinandersetzung mit den Ländern Afrikas ändern, damit sich Stereotypen nicht stetig reproduzieren und weiter verfestigen? Wie kann sie sogar zeigen, was uns mit den Ländern Afrikas verbindet? Im Vortrag werden wir neue Blickwinkel bekommen und ein differenziertes Bild von Afrika zeigen. Es werden Innovationen aus dem afrikanischen Kontinent vorgestellt und die Verbindung zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung diskutiert.

### Workshoprunde 1

<b>Samstag 11:00 - 12:30</b>	<b>Der Wald – Einladung zum Perspektivwechsel</b>	<b>Markus Musser</b>	Waldspaziergang mit nützlichen Informationen zum Wald, seinen Wirkungen auf Mensch und Umwelt und den Leistungen für die Gesellschaft – insbesondere vor dem Hintergrund des Wohlstandsgefälles zwischen Nord und Süd, aber auch mit der Möglichkeit von Ruhe, Besinnung und Gespräch.
	<b>Mit dem Handabdruck in unseren Gruppen Zukunft gestalten</b>	<b>Melanie Gehenzig &amp; Stefan Rostock (German Watch)</b>	Beim Konzept des Handabdrucks geht es um Ideen und Ansätze, wie wir Nachhaltigkeit in unseren Städten & Kommunen, Schulen & Hochschulen, Arbeitsplätzen & Quartieren, Vereinen & Religionsgemeinschaften wirklich wirksam voranbringen und dauerhaft verankern können. Er setzt beim ökologisch-sozialen Fußabdruck an und geht dann darüber hinaus. Im Workshop wollen wir das Konzept vorstellen und Methoden zur Arbeit in unseren Gruppen damit vorstellen.
	<b>Umweltpsychologie - Einführung</b>	<b>Anne Röpcke</b>	Das Umweltbewusstsein in Deutschland ist hoch, Tendenz steigend. Super! - Würde man meinen. Dennoch fällt es Menschen schwer, Umweltschutz oder den Einsatz für globale Gerechtigkeit konkret anzugehen, sei es im eigenen Alltag, sei es in Form von politischem Engagement oder entsprechendem Engagement in der eigenen Gemeinde. Wissen und positive Einstellungen scheinen oft nicht auszureichen, um ins Handeln zu kommen. Umweltpsychologin Anne Röpcke zeigt in ihrem Workshop, welche psychologischen Faktoren zwischen uns und dem Handeln stehen können, und wie wir die Hürden senken können.
	<b>Ökofeten – von der Lösung zum Problem</b>	<b>Dennis Meier</b>	Jesus wird, als er danach fragt, was man über ihn denkt, in die Tradition der Propheten gestellt. Diese Propheten waren mutige Mahner, die den Finger in die Wunde legten. Sie denken das Gemeinwohl von den Ärmsten ausgehend. In die Liste der Benachteiligten (Witwen, Waisen, Fremde etc.) gehören im Zuge der ökologischen Krise einerseits die durch Klimaschädigung und Ausbeutung heimatlos gewordenen (bzw. noch werdenden, laut Prognosen). Ausserdem ist es nun die Umwelt selber, die auf diese Liste gesetzt werden muss. Die Kirche nimmt für sich auch gerne ein prophetisches Mandat in Anspruch. Welche ökologischen Handlungsimpulse und Erkenntnispotentiale können die prophetischen Texte der Bibel heute entfalten? Eine Bibelarbeit von Dennis Meier mit dem realen Risiko der aktiven Einbindung.

### Workshoprunde 2

	<b>Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit (menschrechtsbasierter Ansatz vs. Charity Ansatz)</b>	<b>Lukas Driedger &amp; Carina Rolly (ADRA) - Samstag</b>	Jede*r kennt die Plakate großer Hilfsorganisationen an Bahnhaltestellen auf dem Weg zur Schule oder der Arbeit: Große Kinderaugen schauen die betrachtende Person an. Mitleid ist geweckt, vielleicht sogar Handlungsdrang. Das Bild des hungernden Kindes ist Leitmotiv vieler humanitärer und entwicklungspolitischer Akteure und verstärkt die Vorstellung leidender, abhängiger Menschen, die auf die generöse Hilfe des Globalen Norden angewiesen sind. Steht dies im Widerspruch zu einer Kooperation auf Augenhöhe? Haben die Konzepte von Wohltätigkeit und Barmherzigkeit ein Problem? Für einige mag das unwichtig erscheinen, für andere Zeichen von mangelndem Mitspracherecht und verzerrter, vereinfachter Darstellung von Menschen und das Leben in anderen Teilen dieser Welt. Wie können wir den reinen Charity-Gedanken mit Respekt und Menschenrechten verbinden? Haben wir als Gesellschaft und Individuen, die aus Nächstenliebe und Solidarität helfen wollen, vielleicht auch Verpflichtungen gegenüber Menschen mit weniger Privilegien als wir? Und wie setzen wir das für eine gerechte, partizipativ gestaltete Zukunft um? Diese und weitere interessante Fragen wollen wir in diesem Workshop gemeinsam erörtern.
	<b>Cool bleiben bei hitzigen Themen - Wie kann ich mit starken Gefühlen beim Thema Klimaschutz umgehen und in Diskussionen einen kühlen Kopf bewahren?</b>	<b>Luise Willborn</b>	Bei den Themen globale Gerechtigkeit und Klimaschutz stoßen wir oft an kommunikative Grenzen. „Das mit dem Klima wird ja völlig überbewertet. Erstmal sollen die...“ Solche Sätze frustrieren dich? Mich auch! Lasst uns gemeinsam darauf schauen, was es mit uns macht, mit Menschen anderer politischer Einstellung oder auch Gesinnung im Kontakt zu sein. Wie können wir gut für uns selbst sorgen, zu unserer Meinung stehen und dabei trotzdem die Menschlichkeit im Gegenüber sehen? Die Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg kann unheimlich nützlich sein. Ich zeige euch gern warum.

<p><b>Gemeinde N: Ein Leitfaden für erste Schritte zu aktiver Schöpfungsbewahrung in der eigenen Gemeinde</b></p>	<p><b>Anne Röpke</b></p>	<p>Schöpfungsbewahrung und globale Gerechtigkeit sind zentrale Anliegen vieler Christinnen und Christen. Doch wo sollen wir da nur anfangen? Das Programm „Gemeinde N“ unterstützt Gemeindeglieder, in der eigenen Gemeinde erste kleine Schritte hin zu mehr Schöpfungsbewahrung vor Ort zu gehen und öko-faire Themen in den Gemeindealltag zu bringen; frei nach dem Motto: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Im Workshop schauen wir ausgewählte Aspekte aus dem Leitfaden an und tauschen uns über Hürden und Möglichkeiten aus. Hier gibt es bereits die Möglichkeit, sich das Material und den Leitfaden anzuschauen.</p>
<p><b>Was verbindet mich mit Afrika?</b></p>	<p><b>Kizito Odhiambo</b></p>	<p>Tagtäglich ist die globale Ungerechtigkeit mitsamt ihren Folgen für uns sichtbar. Dennoch sind unsere Lebenswelten im globalen Norden unweigerlich mit denen von Menschen im globalen Süden verbunden. Unsere Art und Weise zu leben, zu wirtschaften und zu konsumieren hat direkten Einfluss auf afrikanische Länder – positiv wie negativ. Angesichts der nötigen Unterstützung und Solidarität für die Menschen in afrikanischen Ländern wirken wir jedoch oft macht- und hilflos: „Was kann ich tun? Was kann ich als Einzelperson schon ändern?“ – tatsächlich ist es oft mehr, als man zunächst vielleicht denken mag. Der Workshop versucht Afrika erfahr- und sichtbar zu machen und fördert Verständnis &amp; Interesse an dem afrikanischen Kontinent. Es fördert den Abbau von Stereotypen und Vorurteilen und zeigt wie schon kleine, bewusste Änderungen in unserem tagtäglichen Verhalten einen großen Effekt haben.</p>

## NachhaltigkeitsGames

<p><b>Samstag 16:30 - 18:30</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>NachhaltigkeitsGames</b></p>
-------------------------------------	--

## Workshoprunde 3

<p><b>Sonntag 10:15 - 11:45</b></p>	<p><b>Nachhaltige Ungleichheit? Das koloniale Erbe nachhaltiger Entwicklung</b></p>	<p><b>Daniel Bendix, ThHF</b></p>	<p>In diesem Workshop setzen wir uns mit der kolonialen Geschichte globaler Ungleichheit auseinander. Darauf aufbauend fragen wir danach, inwiefern gegenwärtige Versuche, zu nachhaltiger Entwicklung in Nord und Süd beizutragen, koloniale Ungleichheitsverhältnisse abbauen oder sie verstärken. In dem Workshop betrachten wir immer auch unsere eigene Verstrickung in aktuelle gesellschaftliche Strukturen.</p>
	<p><b>„Erzählungen für den sozial-ökologischen Wandel entwickeln und erzählen“</b></p>	<p><b>Melanie Gehenzig &amp; Stefan Rostock (German Watch)</b></p>	<p>Wie sieht ein gutes Leben für alle aus? Uns steht ein fundiertes Wissen zu Nachhaltigkeitsthemen zur Verfügung, aber Erzählungen oder Bilder davon, wie es sich in einer nachhaltigen Zukunft leben lässt, haben wir nur selten verinnerlicht. Dem Reden über die Klimakrise fehlt oft die Verbindung mit dem Leben, das wir für alle wollen. Wie erzählen wir von einem Wandel, auf den wir uns freuen können? Wir wissen, dass positive Zukunftsbilder und Geschichten wichtig für den sozial-ökologischen Wandel sind. Im WS wollen wir hilfreiche Narrative kennenlernen und unseren Erzählungen erste Umsetzungsideen folgen lassen.</p>
	<p><b>Wie politisch darf (muss) eine Kirche sein?</b></p>	<p><b>Dr. Johannes Hartlapp</b></p>	<p>Jeder Christ ist durch die gesellschaftlichen Veränderungen herausgefordert, sich selbst zu positionieren. Schweigen kann keine Lösung sein, denn der biblische Auftrag zum politischen Handeln in der Gesellschaft ist nicht limitiert, weder durch Zeit oder Raum. Er bezieht sich auch nicht allein auf den wohlhabenden globalen Norden, sondern gerade auch auf den häufig aus dem Blickfeld geratenen globalen Süden unserer Erde. Wir erarbeiten im Workshop biblische Grundlagen für aktuelles politisches Handeln und fragen, welche Handlungsmöglichkeiten sich daraus für uns ableiten lassen und in welcher Beziehung politisches und missionarisches Handeln stehen.</p>